

Der fremde Erfolg

HEDDA

»Auf die nächsten hunderttausend!«, ruft Bernhard am Ende des Flurs.

Ein Korken knallt. Danach klirren Gläser.

Ich bleibe vor dem Empfangstresen stehen, eine Hand noch immer um den Riemen meiner Tasche geschlossen.

»Mist«, flüstere ich.

Ausgerechnet heute musste ich auf die Idee kommen, mein Ladekabel und den grünen Ordner aus dem Verlag zu holen.

Als ich vor wenigen Minuten vor dem Gebäude stand, waren nur noch drei Fenster erleuchtet. Zwei davon gehörten zur Steuerkanzlei im vierten Stock. Das dritte zu Bernhards Büro.

Ich hätte wieder gehen sollen.

Stattdessen habe ich meinen alten Transponder an das Lesefeld gehalten. Obwohl ich längst nur noch gelegentlich frei für den Verlag arbeite, leuchtete es grün. Nun stehe ich im sechsten Stock und höre Bernhard mit der Frau anstoßen, die heute Abend einen Literaturpreis gewonnen hat.

Für den Roman, dessen Grundidee meiner so ähnlich ist, dass mir beim ersten Lesen übel geworden ist.

Auf dem Empfangstresen steht ein riesiger Blumenstrauß. Weiße Rosen, cremefarbene Lilien und goldene Zweige drängen sich in einer hohen Glasvase. Der süße Duft hängt schwer in der Luft. Zwischen den Blüten steckt eine Karte.

Für unsere Preisträgerin.

Der Satz trifft mich, obwohl ich darauf vorbereitet sein müsste.

Neles Gesicht war heute überall. Im goldenen Kleid hatte sie in die Kameras gestrahlt und beide Hände vor den Mund geschlagen, als ihr Name fiel.

Vom Ende des Flurs dringt Neles Lachen zu mir.

Mein erster Impuls ist, mich hinter dem Empfangstresen zu ducken. Ein reichlich lächerlicher Gedanke.

Die vernünftigste Lösung besteht darin, abzuhaufen.

Stattdessen setze ich mich in Bewegung.

Der Teppich dämpft meine Schritte. Durch die angelehnte Tür zur Küche fällt mein Blick auf den Tisch am Fenster. Dort saßen Nele und ich bei unserem letzten langen Gespräch über mein Konzept. Sie hatte beide Hände um einen Becher gelegt und mir aufmerksam zugehört, während ich von meiner Heldin, dem Hotel am See und den ungeöffneten Briefen erzählte.

»Das ist etwas Besonderes«, hatte sie gesagt. »Aber du musst dir Zeit damit lassen.«

Ihr Blick war offen gewesen, ihre Augen hatten geleuchtet. Ich hielt es für Begeisterung.

Das war es vermutlich auch. Nur nicht so, wie ich gehofft hatte.

Ich hatte ihr vertraut. Nicht nur als Lektorin, sondern als Freundin. Nele kannte meine Familie, meine Trennungen und sämtliche Zweifel an diesem Roman. Zwei Monate später erschien die Ankündigung ihres Romans.

Eine Frau kehrt nach dem Verschwinden ihrer Mutter an einen norditalienischen See zurück. Ein altes Haus. Ein verschlossener Raum. Eine jahrzehntelang verborgene Wahrheit.

Bei Nele sind es Tonbandaufnahmen statt Briefe. Ein Landhaus statt eines Hotels. Die Mutter gilt als vermisst und nicht als tot.

Ähnlich ist nicht gleich, hat Bernhard oft genug betont.

Ideen gehören niemandem. Motive wiederholen sich. Die Umsetzung ist entscheidend.

Seine Sätze haben sich in meinen Kopf gefressen. Inzwischen kann ich sie mit seiner Stimme hören, sobald ich ein leeres Dokument öffne.

Meine frühere Bürotür steht offen. Drinnen ist es dunkel, nur das Licht aus dem Flur fällt über den Boden. Ich trete ein und taste nach dem Schalter.

Helligkeit flutet den Raum.

Unter dem Fenster steht ein Karton. Mein Name steht darauf.

Nicht handschriftlich, sondern auf einem sauber gedruckten Etikett.

LORENZ, HEDDA, PERSÖNLICH.

Zwölf Jahre Arbeit für den Verlag, mehrere veröffentlichte Romane und unzählige Stunden an diesem Schreibtisch passen am Ende in eine braune Pappschachtel.

Vor fünf Monaten hatte Bernhard mir mitgeteilt, dass meine Festanstellung im Verlag endet. Seitdem übernehme ich nur noch gelegentlich freie Lektorate für ihn.

Der Roman ist inzwischen erschienen.

Nur nicht meiner.

Ich sinke neben dem Karton in die Hocke. Obenauf liegt mein Ladekabel, darunter der grüne Ordner. Bei seinem Anblick wird mein Atem flacher.

Auf dem abgewetzten Einband klebt noch immer der gelbe Zettel aus meinem letzten Gespräch mit Bernhard.

Erzählperspektive prüfen. Familiengeheimnis früher andeuten. See als Erinnerungsraum.

Zwischen den Seiten steckt das Foto eines alten Hotels am Wasser. Als ich es fand, wusste ich sofort, dass meine Geschichte dort spielen würde, in einem Haus voller verschlossener Türen und Menschen, die nicht von ihren Erinnerungen loskommen.

Niemand erfindet Verlust, Schuld oder Familienlügen. Doch die Art, wie ich sie verbunden hatte, war meine gewesen.

Bis Nele ihren Roman daraus machte.

Beweisen kann ich es nicht.

Ihr Lachen wird lauter.

»Hör auf!«, gackert sie.

Danach folgt ein Geräusch, das ich nicht definieren kann.

Meine Hand verharrt auf dem Ordner.

Ein Teil von mir möchte nichts hören. Der andere ahnt längst, dass zwischen den beiden mehr geschieht als ein später Umtrunk nach einer Preisverleihung.

Langsam richte ich mich auf.

Der vernünftige Weg führt zur Tür, zum Aufzug und hinaus auf die Straße. Dort wartet mein Auto. In zwanzig Minuten könnte ich zu Hause sein, den Ordner unter das Bett schieben und mir einreden, nichts bemerkt zu haben.

Doch in den vergangenen Monaten habe ich oft genug geschwiegen.

Ich klemme mir den Ordner unter den Arm und trete in den Flur.

Bernhards Bürotür steht offen. Von hier aus sehe ich nur einen Ausschnitt des Zimmers: den Rand seines Schreibtischs, einen Teil des Sofas und die Fensterfront, in der sich zwei Gestalten spiegeln.

Nele kichert erneut.

Mein Magen zieht sich zusammen.

Noch ein Schritt, dann habe ich den Überblick.

Auf dem niedrigen Tisch vor dem Sofa steht eine Champagnerflasche in einem silbernen Kühler. Daneben liegen eine Schachtel mit goldener Schleife und mehrere Exemplare von Neles Roman. Auf jedem Umschlag klebt der runde Aufkleber des Literaturpreises.

Bernhard setzt sich auf das Sofa und zieht Nele mit sich.

Blick ins Buch aus „Herbstgeflüster am Gardasee“ von Mia Sole

Ich halte den Atem an.

Sie setzt sich auf seinen Schoß. So selbstverständlich, als täte sie es nicht zum ersten Mal.

Jetzt wird mir einiges klar.

Falls du neugierig geworden bist, findest du das E-Book hier exklusiv bei Amazon:

<https://www.amazon.de/dp/B0HJT5J7MY/>

Das Taschenbuch folgt noch und ist dann überall im Handel erhältlich!